

Osnabrück, Dezember 2020

Stellungnahme zum Entwurf – KiTaG

Die KEG Niedersachsen besteht seit nunmehr 32 Jahren – und seit 32 Jahren engagieren sich die Mitglieder für bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Kitas. Hier geht es nicht nur um bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen, sondern auch um die Qualität der Arbeit, um das Wohl der Kinder und die gute Begleitung für die Eltern. All diese Aufgaben sind immer umfangreicher geworden, an den Rahmenbedingungen hat sich kaum etwas zum Besseren entwickelt.

Viele Versprechen wurden abgeben, an Verbesserungen zu arbeiten. Davon ist leider auch in diesem Entwurf nichts zu lesen.

Ganz im Gegenteil – Gruppengröße:

- Es soll Platzsharing angeboten werden – das ist in unseren Augen eher ein Versuch, die fehlenden Plätze zu kaschieren.
- Es ist keine konkrete Zahl zur Gruppengröße genannt. Welcher Träger, welche Kommune wird bei den leeren Kassen die Gruppengröße reduzieren? Wer, außer den Mitarbeiter*innen, wird darauf Rücksicht nehmen, dass Kinder aufgrund ihrer Entwicklung oder ihrer fehlenden Sprachkenntnisse mehr Begleitung benötigen?
- Auch die Aussage, dass der Anspruch auf einen Kita-Platz am Vormittag besteht, wird dadurch wieder zurückgenommen, dass ggf. auch ein Nachmittagsangebot ausreicht, wenn es dem Bedarf der Eltern entspricht. Die Regel ist doch eher, dass die Kinder (Eltern) einen Nachmittagsplatz nehmen müssen, wenn nicht beide Elternteile berufstätig sind. Das ist eher eine Diskriminierung der Eltern, die sich für mehr Zeit für die Familie entschieden haben. Alle Nachbarkinder gehen am Morgen, weil die Eltern arbeiten, dieses Kind geht dann am Nachmittag und ist so schnell aus der Nachbarschaft ausgeschlossen.
- Auch ein Regelangebot von 4 Std. ist u. E. nicht zeitgemäß und zu kurz gegriffen für die vielfältigen Aufgaben in der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

Es gibt keine Verbesserung bei den Verfügungszeiten für die Mitarbeiter*innen im Gruppendienst.

- Wie sollen all die Aufgaben erfüllt werden, die für die Verfügungszeit aufgezählt werden?
- 7,5 Std. pro Gruppe je Woche = für 25 Kinder und Eltern und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Schulen, Förderstellen und, und, und.
- Wenn Platzsharing durchgeführt wird, sind es sogar 28 Kinder und deren Familien. Da nutzen auch keine 0,8 Std. mehr Verfügungszeit.

Leitungsfreistellungsstunden:

- Auch hier gibt es keine Verbesserungen im KiTaG zum Vorherigen. Da nutzt auch nicht die befristete Möglichkeit über das Bundesprojekt Qualität in Kitas eine Zusatzkraft für einige Stunden einzusetzen.
- Es wird ausdrücklich eine pädagogische Leitung gefordert. Aber die vielfältigen Aufgaben lassen wenig Zeit für die pädagogische Unterstützung der MA. Viele organisatorische und administrative Aufgaben nehmen einen großen Teil der Zeit der Leitungen ein.

Qualität der Mitarbeiter*innen:

- U. E. sind die neuen Auflistungen der pädagogisch ausgebildeten Kräfte eher eine Aufweichung der Qualität, als eine Verbesserung. Und das bei den immer mehr und immer vielfältigeren, verantwortungsvolleren Aufgaben.
- Uns ist schon bewusst, dass es sehr schwierig ist, qualitativ gut ausgebildetes Personal zu bekommen. Hier macht sich die jahrelange Vernachlässigung dieses Bereiches jetzt deutlicher als je zuvor. Es kann aber nicht das Anliegen eines KiTaG sein, diese Mängel zu verdecken.
- Die im Entwurf aufgeführten Bedingungen werden sicher nicht dazu beitragen, das Erzieher*innen länger im Beruf bleiben, Freude am Beruf haben und nicht an den vielen Belastungen und Überlastungen zu erkranken oder sich ganz aus dem Bereich zu verabschieden.

Aber noch mehr beschäftigen uns die Aussagen zum Thema Förderung der Kinder:

- Die Kitas waren verpflichtet, auf Grundlage des Nds. Orientierungsplans eine Konzeption zu entwickeln, umzusetzen und ständig fortzuschreiben.
- Im Entwurf wird nicht mehr von Erziehung, Bildung und Betreuung gesprochen, die Worte fördern – Förderung stehen im Vordergrund.
- Welche Konsequenzen hat der verstärkte Förderauftrag für die Konzeption und die Arbeit mit den Kindern.
- Wo bleibt - Erziehung ist Beziehung, ohne Beziehung keine unterstützende Begleitung, ohne Beziehung kein Vertrauen der Kinder in die MA der Einrichtungen und wenig Möglichkeit zu selbstbestimmter Entwicklung und Bildung.
- Den Fokus verstärkt auf Förderung zu legen heißt etwas Anderes, als Entwicklungsbegleiter und Entwicklungsunterstützer der Kinder zu sein. Auch wenn wir eine Bildungseinrichtung sind, haben wir einen anderen Auftrag zu erfüllen, als den ganzen Fokus auf Förderung zu legen.

Nicht erst die Corona-Pandemie hat die vielen Versäumnisse in der Kita-Politik aufgedeckt. Die überaus dünne Personaldecke, zu wenig gut ausgebildetes Personal,

zu viele Kinder auf beengtem Raum – all das sind Umstände, die seit vielen Jahren die Arbeit erschweren, die Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen stark belasten.

Ein „neues“, überarbeitetes KiTaG sollte hierauf eingehen und für Bedingungen sorgen, die das Wohl der Mitarbeiter*innen, Kinder und Eltern im Blick haben. Dafür ist natürlich eine gute Finanzierung erforderlich, damit die örtlichen Träger der Kindertagesbetreuung nicht überlasten.

Für die KEG – Niedersachsen



C. Kröger - Landesvorsitzende